



ERZBISTUM
BERLIN

ERZBISCHÖFLICHES
ORDINARIAT

ZS.6 Medien
Pressestelle

Erzbischof Dr. Heiner Koch

**Predigt im Rundfunk-Gottesdienst auf rbbkultur
Sonntag, erster Weihnachtstag, 25. Dezember 2022,
10.00 Uhr**

Das Jahr 2022 war für viele Menschen, für unsere Gesellschaft insgesamt, aber auch für die Kirche ein schweres Jahr mit großen Herausforderungen, aus dem viele von uns erschöpft, nicht wenige überfordert, herausgehen:

Der Ukraine-Krieg und die Energiekrise, die Corona-Pandemie, die Klimakatastrophe, die Schere zwischen Arm und Reich, die schwelenden Wertekonflikte, der Missbrauchsskandal und die Spannungen in unserer Kirche. Jeder könnte durch persönliche Erfahrungen diese Liste weiter fortführen.

In dieser Situation ist die Sehnsucht nach einem Neuanfang groß. Einem Neustart, der uns erlaubt, die schwierigsten Herausforderungen hinter uns zu lassen, und der uns wieder ermöglicht, frei und neu zu denken und zu handeln.

Weihnachten ist das Fest des Neubeginns. An Weihnachten setzt Gott für die Menschen aller Zeiten mit der Geburt seines Sohnes einen neuen Anfang. Weihnachten ist das Fest, das den Himmel aufreißt, das Gott und Menschen im Stall von Betlehem wieder zusammenbringt und die Weite menschlichen Lebens wieder eröffnet. Weihnachten bringt neues Leben, neue Hoffnung und neue Zuversicht.

Was wäre aus Weihnachten geworden, wenn Gottes Schöpfergeist in dieser Nacht nicht einen neuen Anfang gesetzt hätte? Was wäre aus Maria geworden ohne den Geist Gottes? Was wäre Maria ohne Josef, der die Verwurzelung Jesu in der Geschichte Israels und seiner Verheißungen ermöglicht? Was wäre Maria ohne Elisabeth, die sie prophetisch glückselig preist und ihr Mut zuspricht? Wo wären die Hirten geblieben, wenn die Engel ihnen keine Botschaft verkündet

Postfach 04 04 06
10062 Berlin
Telefon 030 32684-136
Telefax 030 32684-7136
presse@erzbistumberlin.de

hätten? Wohin wären die drei Könige geraten, wenn sie nicht den Stern über dem Stall gesehen hätten? Was wäre diese von Gottes Geist erfüllte Nacht, wenn sich in ihr nicht eine große Gemeinschaft gebildet hätte: die Gemeinschaft um das Kind in der Krippe?

Die Nacht von Betlehem wäre eine Nacht geblieben wie so viele dunkle Nächte in dieser Welt, wenn nicht Gottes Schöpfergeist neues Leben geschenkt hätte.

Alle im Stall von Betlehem leben aus der Kraft dieses Geistes, der sie zusammenführt, der sie aufeinander hören lässt, der sie miteinander fragen lässt. Sie werden eine Gemeinschaft derer, die suchen und überraschende Wege finden. Sie lernen miteinander neues Leben kennen und neues Leben wächst in ihrer Gemeinschaft. So werden der Stall von Betlehem um das Jesuskind auch zur Geburtsstunde einer wahrhaft synodalen Kirche, die sich – erfüllt von Gottes Geist – gemeinsam auf den Weg macht mit allen Unsicherheiten und Zweifeln, mit aller Zuversicht und Hoffnung, mutig und bereit, miteinander den Zeichen und Spuren Gottes zu folgen und so die Gemeinschaft des Christus-Kindes für die Welt zu bilden.

Denn Christus ist Mensch geworden für alle Menschen dieser Welt. Er kam, sein Leben bis in den Tod hinein zu teilen, gerade mit den Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Allen Menschen brachte er die Botschaft, dass Gott sie nie allein lässt, was immer auch geschehen mag: nicht im Leben und nicht im Tod. Welche Hoffnung, welche Ermutigung, welche Zuversicht für diese Welt! Unser Auftrag heute ist es, immer wieder neu Boten dieser Hoffnung zu sein und Zeugnis zu geben von dieser Heiligen Nacht. Ich danke allen, die sich in diesem Geist an der Krippe des Kindes im Stall von Betlehem efinden und von dem Kind zu den Menschen senden lassen.